

nach Wicliffe und dessen Schülern (Holy Bible in the earliest English versions, 4 voll., Oxford 1850). Die ersten gedruckten Uebersetzungen fallen in den Anfang des 16. Jahrhunderts. Johann Est erzählt nämlich in der Vorrede zu seiner deutschen Bibel (1537), er habe bei seiner Anwesenheit in England (1525) aus dem Munde des Bischofs Fisher von Rochester vernommen, daß Uebersetzungen in die Volkssprache früher verboten gewesen und erst vor 25 oder 30 Jahren zum Mißfallen vieler trefflicher und gelehrter Männer erschienen seien. Bis dahin habe man nur die Episteln und Evangelien den Ungelehrten in die Hand gegeben. Nachdem aber England von der katholischen Kirche losgerissen war und häretische Bibeln in Menge unter dem Volke verbreitet wurden, entstand im englischen Colleg zu Douay eine Uebersetzung, welche bis heute bei den katholischen Engländern im Gebrauche ist. Sie wurde unter Leitung von W. Allen, dem späteren Cardinale, durch Stapleton, Martins und Briflow gefertigt; die Anmerkungen rühren von Thomas Worthington her. Zuerst erschien das N. T. (The N. Test. of Jesus Christ, faithfully transl. into English, out of the authentic Latin. . . diligently conferred with the greek and other editions in divers languages) 1582 zu Rheims, daher noch jetzt als rhemish version bezeichnet (Nachdruck zu Antwerpen 1600), hierauf 1609 die ganze heilige Schrift nach der revidirten Vulgata zu Douay (The holie Bible, faithfully transl. into English out of the authentical Latin, 2 voll.). Das ganze Werk fand sehr viele Auflagen in Douay, später in Dublin (die fünfte daselbst 1791 wurde Standard edition), dann Edinburgh und Philadelphia 1805 u. a. D. Ein Dubliner Abdruck 1816, der mit der Katholiksbewegung unter O'Connell zusammenfiel, erregte wegen der Anmerkungen aus der alten ersten Ausgabe die heftigsten Angriffe der anglikanischen Würdenträger. Eine Ausgabe mit Noten von Leo Haydock erschien zu London 1845—1846; eine für die englischen Katholiken in Amerika von Dr. Challoner, New-York 1854. 1861. Von andern Uebersetzungen sind zu erwähnen die Version von E. Mary 1719 und vom schottischen Priester Alexander Geddes. Letztere wurde mit bedeutenden Mitteln unternommen, erregte aber beim ersten Erscheinen 1788 sehr großen Anstand, weil Text und Erklärung im Widerspruche mit der katholischen Lehre standen, ja offenen Scepticismus des Verfassers bekundeten, der sich auch später (1796) von der Kirche los sagte (vgl. The British Critic IV. XIV. XIX. XX).

Die erste protestantische Version des N. T. lieferte William Tyndal (geb. 1477 in Gloucestershire, auf englische Requisition 1536 in den Niederlanden hingerichtet). Seine Uebersetzung, welche er 1526 in Wittenberg zu Ende brachte und auch in Deutschland (vielleicht zu Worms) drucken ließ, wurde in England verboten, fand aber doch weite Verbreitung. Die begonnene

Uebersetzung des A. T. (Pentateuch 1530, Psalmen 1534, einige Propheten 1531—1534) wurde von Coverdale vollendet und 1535 (in Zürich, Frankfurt?) gedruckt (ein Facsimile gab Bagster, London 1838). Bei geänderten Zeitumständen wurde diese Uebersetzung in England zugelassen und erschien 1537 in Southwark, dann zu Lübeck unter dem Namen Matthew's Bibel (dem Pseudonym für J. Roger, der Noten beifügte). Auf Cromwells Anregung entstand eine revidirte Ausgabe ohne Noten (The Bible in English . . . truly transl. after the voryte of hebrue and greke textes, Par. 1538, London 1539), welche den Namen die Große Bibel oder auch Cranmers Bibel erhielt, da dieser 1540 ihr eine Vorrede beifügte. Sie galt längere Zeit als die officielle Uebersetzung. Daneben fand eine durch englische Flüchtlinge in Genf (1557—1560) mit Noten im calvinischen Geiste verfaßte Uebersetzung viele Verbreitung, bis Parler durch eine Commission anglikanischer Bischöfe eine Revision der Großen Bibel veranstaltete (die sogen. Bischofsbibel), welche mit Vorrede und Noten Parlers in London 1568 erschien und in den Kirchen ausschließlich gebraucht wurde. Unter Jacob I. wurde sie neuerdings durch eine Gelehrtencommission revidirt (Royal Version) und als Kirchenuebersetzung auctorisirt (1611). Einzelne Verbesserungen gab Blayney (Standard edition, Oxford 1769). Eine officielle Revision durch Bischöfe und Gelehrte wurde 1870 beschlossen. Die Commission veröffentlichte 1881 zu Oxford den auctorisirten griechischen Text und die englische Uebersetzung des N. T. (Ueber den Werth der Ausgabe vgl. Katholik 1881, II, 249 ff.). Inzwischen publicirte auch die Londoner Tractatgesellschaft 1877 einen revidirten Text. Zu erwähnen sind ferner: Bowyer's Cabinet edition, 3 voll., Lond. 1794; die Familienbibel von G. d'Oyley (Oxford 1813, Cambr. 1822, New-York 1818, u. ö.); die Versionen von Th. Scott (5 voll. London 1788—1792; 6 voll., 1830; 3 voll., 1850); von Thomson (4 voll., Philad. 1800); von Adam Clarke (8 voll., Lond. 1810—1826). Eine Freidenterbibel erschien mit dem lägenhaften Titel The Bible authorized version with explanatory notes by that liberal minded pontiff Clement XIV., Lond. 1784. Von Werth ist die von Bagster (London 1821) gelieferte Hexapla, welche die Wicliffe'sche, Tyndal'sche, Genfer, Cranmer'sche, katholische und königliche Uebersetzung enthält.

c) Keltische. Eine Uebersetzung der heiligen Schrift in's Wallisische (wolsch) gaben die anglikanischen Bischöfe R. Davies und W. Morgan. Das N. T. (Test. newydd ein arglwydd Jesu Christ) erschien 1567, die ganze Bibel (Y Bibl cyssogr-lan) 1588 zu London. Es folgten viele Neudrucke, in unserm Jahrhundert unter andern zu London 1804, Oxf. 1821. Im schottischen Dialecte (gaelic albannaich) übersezte J. Stuart das N. T. (Edinburg 1765 u. ö., auch Glasgow u. London). Eine officielle Uebersetzung nach